

Erste Ausgabe
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.

Preis vierteljährlich
hier 1.40 M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezirke
nach 10 km. Befehr
1.15 M., im übrigen
Württemberg 1.25 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Regeligen-Gelehr-
t. d. 1. H. Zeit. Zeit. aus
gemähl. Schrift über
deren Raum: bei 1mal.
Stückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Absatz.

Statist. Beilage:
Das Wappenbildchen
und
Schwäb. Landwehr.

Amthches.

Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden angewiesen, die in den Monaten Mai, Juni und Juli d. J. abgegebenen alten Quittungskarten bis 10. I. Nts. als portopflichtige Dienststücke einzuschicken, event. in Zeilanzüge zu erhitzen.

Nagold, den 30. Juli 1901.

A. Oberamt. Ritter.

Die Schultheißenämter

werden auf die Verfügung des St. Ministeriums des Innern betr. die diesjährige Feier des landwirtschaftlichen Hauptfestes in Gammstadt vom 23. d. Mts. (Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 173) hienit ausdrücklich hingewiesen und aufgefordert, diese Verfügung in geeigneter Weise zur Kenntnis, insbesondere der Landwirte ihrer Gemeinden zu bringen und auf zahlreiche Beteiligung bei dem Fest und den Ausstellungen hinzuwirken.

Nagold, den 31. Juli 1901.

A. Oberamt. Ritter.

Amthches. Bei der im Mai, Juni und Juli d. J. vorgenommenen niederen Verwaltungsdienstprüfung sind u. a. nachgenannte Kandidaten zur Wiederholung der in § 1 der A. Verordnung vom 1. Dezember 1900 (Reg.-Bl. S. 905) bezeichneten Ämter für befähigt erklärt worden: Johann Georg Kaiser von Oberjettingen, O.M. Derrenberg, Wilhelm Friedrich Kohler von Nagold, Heinrich Gottlieb Bollmer von Gmündingen, O.M. Nagold.

Das A. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsangelegenheiten, hat am 26. Juli d. J. dem Stationsmeister Zeißer in Hockdorf unter Befreiung des Titels Stationsmeister eine Kanalarbeiterstelle bei der Generaldirektion der Staatsbahnen übertragen.

Zur Lage.

Die beiden Divisionen des ersten Panzergeschwaders, die seit mehr als Jahresfrist aus ihrem Verbände gelöst waren, werden nun an der spanischen Küste sich wieder vereinigen, um auf der gemeinsamen Rückfahrt in die heimischen Gewässer die Vorbereitungen für die großen Flotten-Manöver vorzunehmen. In gleicher Zeit nähert sich Graf Waldersee der heimischen Küste, und im Laufe der nächsten Wochen wird ein Transportdampfer nach dem andern aus den chinesischen Gewässern in Deutschland eintreffen und einen großen Teil des ostasiatischen Expeditionscorps den Angehörigen in der Heimat wieder zuführen. So verspricht der Monat August, uns in fremdlichen Gewände zu erschmeitern und eine Reihe von Festlichkeiten, zunächst aus Anlass der Einweihung des neuen Hafens in Emden, dann beim Empfang des früheren Oberkommandierenden der verbündeten Truppen in China und endlich während der Anwesenheit des Schützenregiments Eschm, wird dem glücklich errichteten Alchalis

Die Drusen.

Kaiser den Arabern, den Albanesen und den Arabern in Yemen sind die Drusen am westlichen Libanon Schwertschmied des Sultans, die ihm die Sorge machen und in kritischen Zeiten trotz des Haupt erheben. Die ersten genannten Völker, Arabern und mohammedanische Albanesen, erkennen gern die Hoheit des Sultans an und verehren ihn als ihr geistliches Haupt. Sie bereiten ihm Verlegenheiten durch ihre Raub- und Mordtaten, die einen überfallen Serben, Montenegriner, Macedonier, die anderen kürzen sich auf die Armenier und führen gewöhnlich mit Beute beladen in ihre Berge zurück. Die Araber in Yemen sind Mohammedaner, die sich aber dem Islam nicht unterwerfen, die Drusen sind auch nicht zum Islam bekehrt, sondern haben ihre eigene Religion, eine Geheimlehre, die Anklänge an andere Kulte enthält, und sie haben sich immer geweigert, den Khalifen als ihr politisches oder religiöses Haupt anzuerkennen.

Die Drusen bewohnen den westlichen Abhang des Libanon und einen Teil des Antilibanon, der Sultan läßt sie gewöhnlich unbehelligt, er ist aber oftmals durch die Mächte zum Einschreiten genötigt worden, nachdem die Drusen ihre Nachbarn, die christlichen Maroniten, überfallen, geplündert und massakriert hatten. Die türkischen Beamten in Syrien nehmen für die Drusen gern Partei, wenn sie mit den Christen handgemein geworden. Als 1860 die Drusen große Megeleien verübte, insbesondere in Damaskus an 6000 Maroniten getötet hatten, konnte die Pforte nicht umhin, dem Druck der christlichen Mächte nachzugeben und mit den Ministern des Blutbades auch mehrere hohe türkische Beamte, die der Teilnahme überführt worden waren, hängen zu lassen.

des chinesischen Feldzuges noch ein besonders glanzvolles Gebräuge verleihen.

In diese friedfertige Stimmung wird der beginnende Kampf gegen den neuen Zolltarifentwurf zunächst wohl kaum besonders tödend hineinklingen. Es wird erst zum Sammeln geblieben, Waffenmunition und das auch zur wirtschaftspolitischen Kriegsführung unbedingt erforderliche Geld müssen zusammengebracht werden, ehe die Schlachtordnung aufgestellt werden und der Ton losgehen kann. So wird der Herbst herankommen, ehe die Wogen der inneren Politik wieder hoch gehen und die parlamentarische Ruhepause dürfte bis dahin kaum eine nennenswerte Unterbrechung erfahren. In anderen Ländern müssen die Volkvertreterungen trotz des Hochsommers im Schweiße ihres Angesichts weiterarbeiten, weil sie mit ihrer unentbehrlichen Tätigkeit zu spät begonnen haben. So wird im englischen Oberhause zurzeit die weltbewegende Frage erörtert, ob der Nachfolger der Königin Victoria sich in Zukunft „König der Britten über See“ oder aber „König aller überseeischen britischen Besitzungen“ betiteln lassen soll. Der diese schwierige Kontroverse aufwarf, war einst Führer der liberalen Partei und fristet sein politisches Dasein vorerst nur im Oberhause fort, bis seine Parteigenossen sich rückhaltlos und ohne Ausnahme zu der von ihm verkündeten imperialistischen Politik bekant haben werden. Lord Rosebery ist, der bei dieser Titel-frage den Beweis erbringen will, daß er noch immer das Zeug zum Parteiführer habe. Im Unterhause beschäftigt man sich dagegen noch mit anderen Angelegenheiten. Bei jeder Gelegenheit entsindeln sich dort die Gegensätze von neuem, und die stets kampfbereiten Irländer lassen sich wieder einmal zu Zwischenrufen hinreißen, die den Ausschluß zweier ihrer Mitglieder aus der gestrigen Sitzung zur Folge hatten. Diese Wunden scheinen sie sich bei der Abwehr konservativ-überlänglicher gegenüber einem liberalen Redner zugezogen zu haben, während dessen engere Parteigenossen sich anstehend ruhig verhielten. Sollte es mit der Einheit der liberalen Partei in England schon so weit gekommen sein, daß der einzelne Abgeordnete nicht mehr auf die Unterstützung seiner Fraktionsgenossen rechnen kann, auch wenn die gegnerische Majorität ihm die sonst so hoch geachtete Rednertribüne verweigert? Oder geniert den Liberalen das allzu temperamentvolle Auftreten der irischen Separatisten? Der gestrige Vorgang ist ja an sich nicht von größerer Bedeutung, aber er beleuchtet doch wieder einmal die innere Schwäche der liberalen Allianz, mit der die Regierungsmehrheit kaum noch ernsthaft zu rechnen scheint.

In Spanien hat man sich das darnieder liegende Bergnügen gemacht, mit einer gewissen Feierlichkeit die Welt wissen zu lassen, daß die Regierung an ein Bündnis mit Deutschland nicht denke! Nach dem Vorgange der französisch-italienischen Flottenbesuche in diesem Frühjahr scheinen ähnliche Gemüter der Annahernde des dem Prinzen Heinrich unterstellten Geschwaders in Cadix hochpolitische Absichten untergeschoben zu haben, und die Regierung läßt sofort er-

klären, daß solche durchaus nicht vorlägen. Die Begründung, daß Spanien ja gar nicht in der Lage wäre, andere Staaten irgendwelche Bündnisvorteile zu bieten, läßt die augenblickliche Lage des schönen, von inneren Zwistigkeiten zerklüfteten Landes in ihrer ganzen Abgültigkeit erkennen! Doch hindert das unsere braven Blausacke nicht im mindesten, von dem Kaiserrecht, das ihnen in vorkommender Weise gewährt wird, den ausgiebigsten Gebrauch zu machen und in bestem Einvernehmen mit ihren spanischen Kameraden das herrliche Fleckchen Erde zu genießen, auf das ihr Schöner, aber auch schwerer Beruf sie für einige Tage geführt hat.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 1. August.

Vom Rathaus. Unter den gestern im Gemeinderat besprochenen Gegenständen verdient der Schlachthausneubau als wichtigster an erster Stelle hervorgehoben zu werden. Es handelt sich vorerst um die Lage des Gebäudes. Von der freien Regenerimung wird die Erbauung auf einem Platz an der Verlängerung der Gerberstraße, nahe dem Waldbachkanal, vorgeschlagen, weil dorthin von der Stadt aus eine bequeme und nicht zu weit entfernte Zufahrt besteht. In der Voraussicht aber, daß an dieser Stelle der Bau aus sanitären Gründen von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigt werde, liegt ein zweiter Plan vor. Nach diesem soll das neue Schlachthaus luftabwärts, etwa am Auslauf des Kanals des Elektrizitätswerks, zu stehen kommen. Natürlich sind die Regenermeister für diesen Plan nicht eingenommen, da das Schlachthaus dann auf eine gute Strecke von der Stadt entfernt zu liegen käme. Nun hätte ich gestern der Gemeinderat über beide Projekte zu hören. Nachdem wurde gestern darauf aufmerksam gemacht, daß man, läme das Schlachthaus an den Waldbachkanal, viel Abwärtigkeit bekommen durch das Abwasser, das dann durch die ganze Stadt fließt. Ueberall sieht man darauf, lästige Anlagen an Flußläufen außerhalb des Wohnbezirks und zwar abwärts zu verlegen. Was sonst als vernünftig anerkannt ist, gilt auch in Nagold. So etwa war die Grundstimmung der Debatte, aus der dann der Beschluß entsprang, sich für den Bau unterhalb der Stadt zu erklären, um dann die Abwässer direkt in die Nagold einleiten zu können. — Zum Bau der Kleinkinderschule auf dem hinteren Teil des früher hindischen Garten ist der erste Schritt gethan. Das Stadtbauamt legte gestern einige Skizzen den Kollegen vor, um dessen Entschlieung entsprechend dann an die Ausarbeitung der Kostenvoranschläge gehen zu können. Wie aus den Ausführungen zu entnehmen war, soll die Schule als Wintergebäude erbaut werden; sie kommt deshalb je 18 Meter entfernt von den zwei an ihr vorüberführenden Straßen zu liegen. Bezüglich der äußeren Gestaltung des Gebäudes kam in Frage, ob die Dachkonstruktion flach oder gabelartig gewählt werden

Seit kurzem sind Nachrichten verlautet, nach denen Drusen wieder Unruhen angezettelt haben aber diesmal nicht gegen die Christen, sondern gegen Türken. Das war schon oft der Fall, und gewöhnlich bot die Härte, mit der in Drusen-dörfern Steuern beigetrieben waren, den Anlaß. Türkische Dörfer sollen nun von den erzürnten Drusen gebrandschagt und die gegen sie gesandten türkischen Truppen mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sein. In ähnlicher Weise sind diese Angaben von türkischer Seite bestritten und die Vorgänge darauf zurückgeführt worden, daß türkische Truppen bei den Drusen nach Vieh, das diese geraubt, sich umgesehen hätten, um es den rechtmäßigen Besitzern zurückzugeben. Das klingt etwa so, als wenn ein Jäger in die Höhle des Löwen geht, um ihn ein Lamm zu entreißen. Nach entspricht es den Gewohnheiten der türkischen Truppen nicht, das Vieh, das von anderen geraubt war und dessen sie sich bemächtigt haben, aus der Hand zu geben. Die Hauptsache, daß die türkischen Truppen geschlagen und zurückgetrieben worden sind, wird von dem Dementi nicht ausdrücklich berührt.

Die Auffässigkeit der Drusen erhält Bedeutung durch den Umstand, daß die Unruhen in Yemen noch immer nicht unterdrückt sind. Die Verhandigung der Scheikhs beider Völker wäre gefährlich; sie sind stammverwandt, die Drusen sprechen arabisch, ihre Mythen werden von den Arabern geachtet. Größere Kämpfe in Syrien können leicht den Streibund und England auf den Plan rufen.

Kleine Chronik.

Eine französische Provinz in Italien. Es gibt in Italien eine ganze Provinz, in der die französische Sprache

die Umgangssprache ist, und bis vor einigen Jahren sogar die einzige Sprache war, die in antiken Altentümern zur Anwendung kam. Es ist das Thal von Kosta, das eine Längenausdehnung von 100 Kilometern hat und 84,000 Einwohner zählt. Die Provinz, die vierzehn Jahrhunderte lang von französischen Herrschern regiert wurde und der französischen Literatur mehrere hervorragende Männer geschenkt hat, war ihrer alten Tradition unwandelbar treu geblieben. Jetzt soll diesen Zuständen ein Ende bereitet werden. Schon 1861 hatte ein italienischer Abgeordneter, der Ritter Bergessi, im Parlament beantragt, daß im Thal von Kosta, wie in allen anderen Provinzen Italiens, die Gesetze und Dekrete in der nationalen Sprache erlassen werden sollten. Dieser Antrag rief jedoch unter den Bewohnern der Provinz so heftige und so einstimmige Protest-landgebungen hervor, daß man ihn wieder fallen lassen mußte. Nun wird im Thal von Kosta die französische Sprache zwar nicht völlig gedeutet, aber sie wird jetzt doch nur noch als fremde Sprache gelehrt; die Lehrer stammen sämtlich aus anderen Provinzen, während die in Kosta geborenen Lehrer nach Mittel- und Süditalien geschickt werden. Dazu kommt noch, daß die Eisenbahn alljährlich zahlreiche Touristen aus allen Teilen Italiens nach der Provinz Kosta führt, und daß vor kurzem ein italienisches Blatt gegründet worden ist. Trotz alledem kann sich das Thal von Kosta nicht so leicht von seinen alten Gewohnheiten lösen; lebhaft protestiert es gegen die Angriffe auf die traditionelle Sprache, und die Regierung hat bei der Durchführung ihrer Italianisierungsmaßregeln einen schweren Stand.



Paris, 30. Juli. Der Gonlois ist der Ansicht, daß der deutsche Handel und die deutsche Industrie die Kosten des von den Agrariern errungenen Sieges tragen werden. Das Blatt hält die Tarifserhöhung im Augenblick der wirtschaftlichen Krise für inopportun. Siehe glaubt, daß die Tarifserhöhung dadurch, daß sie den Lebensunterhalt viel teurer mache, zahlreiche Landarbeiter dem Sozialismus in die Arme treibe. Beide Blätter sehen Schwierigkeiten bei der Erneuerung der Handelsverträge voraus.

London, 30. Juli. Daily Chronicle schreibt über den Zoll-Tarif: Die Vorlage wird nicht nur die Reichen der Sozialdemokraten um Tausende verkürzen, sondern auch Deutschlands Handelsbeziehungen mit Rußland, Oesterreich und den Vereinigten Staaten erheblich verschlechtern.

Ausland.

Budapest, 31. Juli. Entgegen in den ersten Morgenstunden in der Wohnung Szilagyi's erteilten Anstärken haben die später bekannt gewordenen Einzelheiten über den Tod des ungarischen Staatsmannes hier das Gerücht hervorgerufen, daß Szilagyi durch Selbstmord geendet habe. Nachdem er gestern mittag aus Karlsbad zurückgekehrt war, dinierte er zu Hause und zog sich dann zur Ruhe zurück, mit dem Auftrage, ihn nicht zu stören. Das Zimmer war seitdem verschlossen geblieben, bis heute morgen die Thüre gezwungen wurde. Die sofort herbeigerufenen Aerzte der Rettungsgesellschaft konstatierten wohl das Vorhandensein einer kleinen blutunterlaufenen Wunde an der Stirne, aber keine äußerlichen Anzeichen eines gewaltsamen Todes, aber es waren schon Verletzungen vorhanden. Die Leiche wird noch heute nachmittag obduziert. Von unterrichteter Seite werden die Gerüchte über den Selbstmord dementiert und der Tod mit Schlagfluß erklärt, da Szilagyi überaus korperlich und durch die Karlsbader Kur sehr geschwächt war. Er dinierte sehr stark und dazu kam noch die übermäßige Hitze. Das Thermometer zeigte gestern um 2 Uhr nachmittags 51,5 (°) Celsius. Die Gerüchte wollen aber doch nicht verfliegen.

Agram, 31. Juli. Ueber Brbavec und Umgebung ging gestern ein furchtbares Unwetter nieder, welches die ganze Weineerte vernichtete. Mehrere auf dem Felde arbeitende Landleute wurden vom Blitz getödtet.

Paris, 30. Juli. Aus Havre wird berichtet, daß auf dem deutschen Dampfer Derodot der 24jährige Lithograph Ludwig Schwarz Selbstmord begangen hat. Er durchschnitt sich mit einem Messer die Kehle und sprang dann, da der Tod nicht sofort eintrat, ins Wasser. Die Matrosen eilten zu Hilfe, konnten den Selbstmörder aber nicht mehr retten.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Wie der Korrespondent des Standard zu berichten weiß, hat sich vor kurzem beinahe den Engländern die Gelegenheit geboten, Louis Botha gefangen zu nehmen, nämlich als Oberst Bullod's Abteilung sich in der Nähe von Ermelo befand. Botha befand sich in dem Hause von Cornelius Ross, vier Meilen von Ermelo entfernt, und dies wurde den Offizieren, die dem Generalstabe der Abteilung zugeteilt waren, bekannt. Nur wenige Leute mit einem Fünfschneidmesser befanden sich zu jener Zeit bei dem Burengeneral. Die Leute pöckten wenig auf, so daß er beinahe gefangen genommen worden wäre. General Bullod hatte sein Lager zehn Meilen von der Farm entfernt einrichten lassen und entschloß sich, einen Nachtmarsch auszuführen. Unglücklicherweise bekam die Abteilung, die gerade bei Tagesanbruch bis innerhalb zwei Meilen von Ross' Platz angekommen war, den Befehl, zu halten. Die Buren bemerkten den Feind natürlich sofort bei Tagesanbruch, und als Oberst Bullod gerade den Fang des Burengenerals in Scene setzen wollte, sah man den Letzteren aus einer Hintertür des Hofes auf einem grauen Pferd davonreiten. Die Buren waren so sehr überrascht, daß sie erst, als die Engländer auf 2000 Meter herangekommen waren, das Feuer mit dem schweren Geschütz eröffnen konnten. Hätte man den Fehler nicht gemacht, die Leute

zur unrichtigen Zeit halten zu lassen, so wäre General Botha heute wahrscheinlich in englischen Händen. — Ja, wenn!

Kayshadt, 30. Juli. Der Burenkommandant Nyburgh ist schwerverwundet und gefangen worden.

Kayshadt, 31. Juli. Der hiesige Bürgermeister stellte an General Ritchener die Bitte, die Herzog Edinburgh-Freiwilligen aus dem aktiven Dienst zu entlassen, nachdem sie bereits 20 Monate ununterbrochen im Dienst seien. Lord Ritchener antwortete, daß mit Rücksicht auf die unsicheren Zustände in der Kapkolonie eine Verminderung der Verteidigungsarmee nicht möglich sei und daß die Freiwilligen benötigt werden, um kleine Trupps der Buren an Einfällen in die oberen Distrikte der Kolonie zu verhindern. Einige dieser Trupps wurden in letzter Zeit in der Nähe von Grados, Jamestown, Rollets und Burgersdorp gesehen.

Die Krise in China.

Berlin, 30. Juli. Auf besonderen Befehl des Kaisers sind jetzt die im vorigen Sommer in der deutschen Gesandtschaft in Peking von den Buren eingeschleppten gewissen Rausschafften des Oberleutnants Grafen v. Soden sämtlich zu Unteroffizieren befördert worden; auch den inzwischen zur Reserve entlassenen Leuten ist die gleiche Ehrung zu Teil geworden.

Hamburg, 31. Juli. Die Rückbeförderung der nach Deutschland heimkehrenden ostasiatischen Truppen stellt in diesem Jahre an die deutsche Rheberei noch größere Ansprüche als im vergangenen Jahre die Hinausbeförderung, da die Rücktransporte zeitlich näher aneinander liegen. An den Rücktransporten unserer Truppen sind beteiligt der Norddeutsche Lloyd in Bremen mit 12 Dampfern, die Hamburg-Amerika-Linie mit 7 Dampfern, die Hamburg-südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft mit 2 Dampfern, die Rheberei von Rob. R. Stoman u. Co. in Hamburg mit einem Dampfer und endlich mit ebenfalls einem Dampfer der Oesterreichischen Lloyd in Triest.

Paris, 30. Juli. Ueber den Aufenthalt des Grafen Waldersee in Algier berichtet der Matin: Waldersee äußerte sich sehr befriedigt über die Beziehungen der französischen zu den deutschen Truppen in China. Er ist der sicheren Erwartung, daß diese Beziehungen zur Verbesserung des gegenseitigen Verhältnisses der beiden Länder beitragen müssen. Waldersee erklärte dann, daß ihm beim Brande des Kaiserinnenpalastes ein französischer Soldat das Leben rettete, indem er ihn auf dem Rücken zu einem Fenster trug. Nachmittags besuchte Waldersee, von zwei Ordremanoffizieren begleitet, die offiziellen Persönlichkeiten in Algier und machte dann einen Spaziergang durch die Stadt. Da alle seine Dekorationen in Peking verbraucht sind, trat Waldersee in den Laden eines Schneiders, um sich die Rosette der Ehrenlegion zu kaufen. Der Kaufmann lehnte jede Bezahlung ab. Er sei froh, dem Marschall dankend, ob man ihn denn durch die ihm überall erwiesenen Liebeshöflichkeiten zum Bleiben veranlassen wolle. Die Mannschaften der Gera durften truppweise die Stadt besuchen und erregten überall neugierige Aufmerksamkeit.

Algier, 31. Juli. Ein Mitarbeiter des hiesigen Blattes Le Journal befragte gestern den Grafen Waldersee über den Eindruck, den Algier auf ihn machte. Waldersee rühmte die Schönheit der Lage Algiers und schilderte, wie sehr er von dem Empfang erfreut sei. Ganz besonders sei er dem General Serrière für die Aufmerksamkeit dankbar, daß er eine aus Marinetruppen und Juaven zusammengesetzte Ehrenkompanie zu dem Empfange bei der Landung beorderte. Algier gefalle ihm so gut, daß er wahrscheinlich im nächsten Winter wieder kommen werde.

Algier, 31. Juli. Von hier wird noch gemeldet: Die Offiziere des 1. Juavenregiments empfangen den Feldmarschall Waldersee, als sein Boot am Canal de Sante anlegte, in corpore. Das 1. Bataillon des Regiments defilierte vor dem Feldmarschall. Bis spät in die Nacht durchzogen Juaven und deutsche Soldaten, welche vom Grafen Waldersee Spezialurlaubnis erhalten hatten, die Stadt. Heute treffen die deutschen Schiffe Brandenburg, Wörth, Beisenburg und Hela im algerischen Hafen ein.

London, 31. Juli. Dem Bureau Vossian wird aus Peking gemeldet: Von den Deutschen befindet sich nur noch eine 200 Mann starke Gesandtschaftswache in Peking. Die Deutschen haben Peking eher geräumt als die Engländer, die darauf warteten, daß die anderen Mächte sich zuerst aus Peking zurückziehen.

Bemerktes.

Des Kaisers Verlobungsring. Die Bergens Tid. berichtet: Am Donnerstag, 18. Juli, fuhr Kaiser Wilhelm von Gubangen nach Stahlheim und verlor unterwegs seinen Ring. Da der Kaiser selbst auf der Hin- und Rückfahrt die Jagel führte, so war ihm wahrscheinlich während der Fahrt der Ring vom Finger gegliitten. Auf Stahlheim wurde der Wagen, eine „Stuhlkarre“, die dem Kaiser gehört, dem Stallknecht zum Bugen und Reinigen übergeben. Beim Reinigen fand der Stallknecht den Ring auf dem Boden des Wagens. Der Ring wurde sogleich dem Gutsbesitzer übergeben, der ihn dem Kaiser aushändigte. Am nächsten Tage fuhr der Kaiser nach Gubangen zurück; als er aus dem Wagen stieg, wollte er dem Kaiser einen 50 Kr.-Schein übergeben, da er glaubte, daß es der Kaiser sei, der den Ring gefunden hatte. Der Kaiser erklärte aber sogleich, daß nicht er den Ring gefunden habe, sondern der Stallknecht auf Stahlheim. Der Kaiser nahm nun zwei 50 Kr.-Scheine und übergab sie dem Kaiser als Anerkennung für seine Ehrlichkeit und ersuchte gleichzeitig einen neben ihm stehenden, des norwegischen mächtigen Herrn, dem Kaiser zu sagen: „Ich bin sehr erfreut darüber, daß ich den Ring wieder erhielt, es war mein Verlobungsring.“

Ein unverwundlicher Sänger. Die Liedertafel in Schloßvippach besitzt ein Mitglied, das trotz seiner 88 Jahre lustig den zweiten Tenor singt; gewiß eine seltene Erscheinung.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

—t. Altenheim, 31. Juli. Die Zufuhr an Vieh auf dem gestrigen Jahrmarkt war eine ziemlich starke. Der Handel ging gut in Fettvieh, da ausländische Händler zahlreich am Plage waren. Auch Zug- und Melkvieh waren begehrt, weniger Jungvieh. Die Preise blieben auf seitheriger Höhe. Sehr teuer wurden Jungschweine bezahlt: Läufer von 40—90 M., Milchschweine 25—38 M. pro Paar.

r. Oberndorf, 31. Juli. Frau A. Bertischer, Kaufmanns Witwe dahier, verkaufte ihr an der Bahnhofsstraße gelegenes Haus ohne Warenlager an Kaufmann Lieb aus Ehlingen, bezogt in Biberach. Die Uebnahme erfolgt am 1. Oktober ds. Js.

r. Stuttgart, 30. Juli. (Schlachtwiehmart.) Zugetrieben wurden: 30 Ochsen, 93 Ferkel, 190 Kalbels und Kühe, 233 Kälber, 274 Schweine. Ueberkauft blieben: — Ochsen, 25 Ferkel, 112 Kalbels und Kühe, — Kälber, 9 Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtwiehmart: für Ochsen 70 M., für Ferkel 47—53 M., für Kalbels und Kühe 52—62 M., für Kälber 62—74 M., für Schweine 58—70 M. Verkauf des Marktes: Verkauf in Schweinen lebhaft; in Kälbern langsam, bei starker Zufuhr Preise während des Marktes weichend.

Konkurs-Eröffnungen. Stuttgart-Stadt: Ida Pfeiffer, geb. Greiner, Inh. der Firma Pfeiffer-Greiner, Spiel- und Galanteriewaren. Ehingen a. D.: Anton Ehrhart, Bauer in Willenhofen, Gde. Oggelshören. Maulbronn: Gustav Geißler, Oekonom in Hengingen. Ulm: Michael Schaudt, Agent.

Schiffsbericht. Der Postdampfer Saderland der Nord Star Linie ist am 29. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

Auswärtige Todesfälle.

Waltersbrunn: David Kochler, Eigenschaftsbesitzer, 57 J. Kottenburg: Franz Schinger, Schneider, 70 J. Gals: Friedr. Jüngling, Kottenburg: Michael Jolmer, Bauernmeister, 70 J.; Albert Schickel, 24 J. Schramberg: Johann Dös, Metzger, 61 J. Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: E.hardt.

Amtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Oberthalheim.
Gerichtsbezirk Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse der Josef Straub, Maurers Witwe in Oberthalheim, Josefine, geb. Kronenbitter, bringe ich die vorhandenen Grundstücke als

Markung Oberthalheim.

Gebäude Nr. 88 2 a 12 qm Wohnhaus, Schener und Hofraum an der Keltersteig	Anschlag 1025 M.
Part.-Nr. 766 20 a 29 qm Acker im Kleinen Zellinger	425 "
" 1018 25 " 33 " Acker im Laile	215 "
" 967 19 " 38 " Acker im Hennenhal	130 "
" 975 15 " 49 " Acker auf dem Baifinger	180 "
" 806/1 19 " 29 " Acker unter dem Stammenger	130 "
" 289/5 2 " 24 " Acker und Oebe am Hauserberg	10 "
" 289/1 4 " 93 " Acker am Hauserberg	85 "
" 587/2 23 " 45 " Acker und Steinriegel auf dem Hundsruden	130 "
" 605 20 " 38 " Acker auf dem Hundsruden	130 "
" 608/2 21 " 32 " Acker allda	200 "
" 1278 35 " 29 " Acker auf der Naitd	605 "
" 1377/1 19 " 61 " Acker in Schelmenätern	85 "
" 300 4 " 40 " Acker im Schafwasen	50 "

Markung Horb.

P.-Nr. 4760 12 a	Wiese beim roten Kreuz	130 M.
" 1714 21 "	Wiese im Rufader	150 "
" 900/211 " 14 qm	Acker im Glusenthal	265 "
" 451 26 " 09 "	Acker im hinteren Acker	50 "
	Gesamtanschlag	3945 "

Montag 5. August d. J.
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Oberthalheim im einmaligen Aufstreiche aus freier Hand zum Verkauf.

Stichhaber werden hierzu eingeladen.

Die Käufer haben einen tüchtigen Bürgen zu stellen.

Nagold, den 31. Juli 1901.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Gaupp.

Geschäfts-Bücher

in den dauerhaftesten Einbänden sind zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Anerkannt seine Fabrikate!



Überall zu haben.

Nagold.

Einen Dutz
schöne
Milch-
schweine



verkauft am Samstag den 3. August
vormittags 10 Uhr
Fr. Kläger, Bader.



Nagold. Schlachtfarren-Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde bringt einen ihr entbehrlichen schweren Farren, 3 1/2 Jahre alt, im Wege schriftlicher Submission an den Meistbietenden gegen Barzahlung zum Verkauf.

Offerte hierauf wollen in verschlossenem, mit der Aufschrift „Angebot auf Schlachtfarren“ versehenem Kuvert pro Stk. leb. Gewicht spätestens bis nächsten Mittwoch den 7. August, vormittags 9 Uhr bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden, von welcher die näheren Verkaufsbedingungen zu erfahren sind.
Den 31. Juli 1901.

Stadtpfleger:
Gent.

Nagold. Bäckerei-Empfehlung.

Ich mache einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die Bäckerei von Johann Schwan, neben dem Gasthaus z. Anker, käuflich erworben, und vom 1. August an auf eigene Rechnung weiterführen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundenschaft mit guter und schmackhafter Ware bestens zu bedienen, und bitte, das meinem Vorgänger bewiesene Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Christian Stottele.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Fehlstellung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magentrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist die bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der **Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**.

Dieser Kräuterwein ist ein vorzügliches, heilkräftig besondenes Kräuter mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt ferner auf die Neubildung gesunden Blutes.

Nach rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit schädlichen Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Nusthosen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verfaulung, Kopfschmerzen, Herzstößen, Schlaflosigkeit, sowie Blutarthosen in Leber, Milz und Harnblase (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Hämorrhoidalität, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Körperanstrengung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, treten oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein reizt den Appetit, beschleunigt Verdauung und Erholung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, bewirkt die erecten Herden und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Nagold, Gatterbach, Pfalzgrosenweiler, Altensteig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Göttingen, Gorb, Rottenburg, Dorffelden, Walderbronn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.

Nach versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 10“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und abfreit.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Wien Kräuterwein ist kein Beheimittel, seine Bestandteile sind: Walgarnwein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Obererichsaft 150,0, Rischsaft 220,0, Benzol, Anis, Selenenwurzeln, amerit, Kraftwurzeln, Gynastanwurzeln, Kalmwurzeln sa 10,0.

Nagold. Touristen-, Turner-, Sports-, Normal- und weiße Hemden

in allen Größen,
empfehlen in größter Auswahl zu ermäßigten Preisen

Herm. Brintzinger.

Freitag abend 9 Uhr
Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

Nagold.
Neu!
Praktisch! Praktisch!
Eiserne

Getreide-Umleger

für alle Getreidearten. Bequem anzuwenden, leicht abnehmbar und leichter als alle anderen System empfohlen à Stück M. 1,20

Eugen Berg,
Nagold.
Stets frisch gerösteten

Zwieback

mit und ohne Zucker
empfehlen in bester Qualität

H. G. Gauß, Konditor.
Nagold.

Ia Mostrosinen

in allen Preislagen
empfehlen billigst.

Gottlieb Schwarz.
Ich habe Bedarf für

2 Milchcentrifugen für Handbetrieb.

Neueste Modelle mit genauer Adresse des Händlers erbitte an die Exped. des Bl. unter A. Z.

Wildberg.
3/4 Adler
am Nagelsberg mit Dinkel und Weizen angefüllt verkauft oder verpackt **Donnerstag abend 6 Uhr** in der **Bude in Nagold.**
Hirshwirth Brösamle.

Nagold.
Melting-Pfannen
empfehlen billigst
Eugen Berg.

Nagold. Garantiert reinen Apfelmoss

hat zu verkaufen
J. Harr,
Rüfe.

Erntewein

ebenfalls billigst
der Obige.
Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.

Altensteig. Schwarzw. Bienenzucht-Verein.

II. Hauptversammlung
am 4. August, Bernack, Löwen, 1/3 Uhr.
Anmeldung zur Hofpflichtversicherung. Vortrag: Naturgemäße Behandlung der Bienen.
Der Ausschuss.

Nagold. Ia neue Alost-Rosinen

in 3 Qualitäten
empfehlen zu den alleräußersten Preisen

Kalbel entsprungen!

Verkauften Montag abend ist mir auf dem Bahnhof in Wildberg eine Kalbel entsprungen. Diejenige Person, welche mir diese Kalbel einfängt, erhält eine Belohnung von

zehn Mark.
Julius Stern, Horb.

Für die HH. Ortsvorsteher!

Nachdem bereits größere Partien der **Königlichen Verordnung für das polizeiliche Meldewesen** vom 25. Mai 1901 für Gemeinden im Sonderabdruck zur Abgabe an die **Einwohnerschaft** bei uns hergestellt worden, machen wir die HH. Ortsvorsteher wiederholt auf diese Gelegenheit aufmerksam und ersuchen, falls solche Sonderabdrücke gewünscht werden, um baldige Aufgabe der Bestellungen.

G. W. Zaisers Buchdruckerei, Nagold.

Altensteig.
Ein tüchtiger **Pferdeknecht,** sowie 2 händige **Tagelöhner** können bei dauernder Stellung und gutem Lohn sofort eintreten.
G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft.

Lehrlings-Gesuch.
Nach Auswärts wird in eine **Feinbäckerei** unter günstigen Bedingungen ein Knabe gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Das Ideal
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schwarze Haare. Jede Dame wache sich daher mit **Nabebeuler Lilienmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Nabebeul-Dresden. Schutzmarke: Stedensplein.
à St. 50 -/ bei: **G. W. Zaiser.**

Monogramme bei G. W. Zaiser.

Red Star Line
Roths Stern Linie
Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Philadelphia**

Auskunft erteilen:
die Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten Wilh. Rieker, Buchdruckereibesitzer in Altensteig, Carl Rahm in Froudonstadt.
Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Aufgebote: Hr. Schausier, Gerichtsschreiber, hier, und Anna Frey, verh. Schultheißenwirth von Unterbach.

75. Jahrgang
Ersteinst
Montag, Mittwoch
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Zust.
lohn 1.10 M., im Best.
und 10 km. Vertheil.
1.15 M., im übrigen
Württemberg 1.25 M.
Monatsabnahme
nach Verhältnis.

Nr. 119
Gesellschaft
Landpostbote
Amliches.
hat am 31. J.
Thaddäus Biehn
Schultheißen die

Die deutsche
In früheren
Austausch von
Anzahl von Art.
Klimas und de
zufiel; erst mit
der Maschinenbra
ein. Aus der
entstand als G
wirtschaft.
sch die Steiger
die zweite Hälfte
dreifache, nämli
Die Beteiligi
setzte eigentlich
Jahrhunderts ei
vernünftige Han
heute Deutschlands
mächten einstim
Der deutsche M
streden den gan
ein Land der V
und die deutsche
Die Junge
Jahresendes der
Garnes
ca. 25
Sand in Hand
die im gleichen
um 1907. und
Stein Volk
Jugend aufzu
welche Bedenta
industrie in der
wonen hat.
Geradezu in
Zweige bei Gren
zum Ausland n
gang fänden, de
Berufen lebende
ist vom Jahr 18
gestiegen.
Es bildet
mehr zum dou
and. Diese Be
eines quantita
Interessen in
an dieser W
dem landwirtsch
gaben gestellt
Schlages zu e
Wachstumsbe
industrielle mit
und die legiere
Fabrikate abf
Industrie und
Die deutsch
ange wachsen
zum weltweis
ihre Existenz g
nicht mehr im
Industriebedürf
und Genusmit
erforderlichen
Produkte zu er
während der
Millionen ha
nach der amtl
des Aders mit
tribe überhaupt
unbedingt nötig
fähigkeit des d
gekommen.
Dem gegen
durchschnittliche
die einheimische